Gesetzes- u. Verordnungsblatt

der
Evangelischen Landeskirche in Baden

Ausgegeben

Karlsruhe, den 22. August

1979

Inhalt:

	Seite		Seite
Dienstnachrichten	89	Richtlinien „Der Dienst der Kirche am Kurort“	93
Ausschreibung von Pfarrstellen	91	Rahmenabkommen für den Bezug dienstlich genutzter Kraftfahrzeuge	95
Bekanntmachungen:		Hinweis:	
Herbsttagung 1979 der Landessynode	93	Seminar für Pfarrer, Religionslehrer und kirchl. Mitarbeiter	95
Einführungstagung in das Studium der Theologie	93		
Erweiterung des Kirchspiels der Evang. Kirchengemeinde Haslach i. K.	93		

Dienstnachrichten

Entschließungen des Landesbischofs

Berufen

(gemäß § 95 Absatz 4 Grundordnung):

Schuldekan Pfarrer Klaus Friedrich in Karlsruhe zum Dekan für den Kirchenbezirk Hochrhein ab 16. 9. 1979.

Berufen

(gemäß § 98 Absatz 2 und 3 Grundordnung):

Pfarrer Paulus Stein in Mannheim-Vogelstang (Gruppenamt) zum Schuldekan für die Evang. Kirchenbezirke Karlsruhe und Durlach und Alb-Pfinz ab 16. 9. 1979.

Berufen auf weitere 6 Jahre

(gemäß § 98 Absatz 2 und 3 Grundordnung):

Schuldekan Helmut Schultz in Schwetzingen zum Schuldekan für den Evang. Kirchenbezirk Oberheidelberg ab 1. 9. 1979.

Berufen auf Grund von Gemeindevahl

(gemäß § 10 Absatz 1 Satz 2 Pfarrstellenbesetzungsgesetz):

Bezirksjugendpfarrer Gerd Henschen in Mannheim zum Pfarrer der Friedenspfarre in Mannheim.

Berufen

(gemäß § 11 Ziffer 2 a Pfarrstellenbesetzungsgesetz):

Pfarrer Hanfried Koch in Haag zum Pfarrer in Kappelrodeck,

Pfarrer Jochen Kraft in Heiligkreuzsteinach zum Pfarrer der Südpfarre an der Ludwigskirche in Freiburg,

Pfarrvikar Volker Schmitt-Illert in Michelbach zum Pfarrer daselbst,

Pfarrer Theophil Schneckenburger in Angelbachtal zum Pfarrer der Lutherpfarre in Bretten,

Religionslehrer Pfarrvikar Otto Vogel in Weinheim (Gesamtschule) zum Pfarrer der Luthergemeinde-Süd in Bruchsal,

Pfarrer Dietrich Zeilinger in Freiburg (Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde, Gruppenamt) zum Pfarrer der Friedenspfarre in Lahr.

Berufen

(gemäß § 11 Ziffer 2 b Pfarrstellenbesetzungsgesetz):

Schuldekan Pfarrer Klaus Friedrich in Karlsruhe zum Pfarrer der Pfarrstelle II des Gruppenpfarramts in Waldshut.

Berufen

(gemäß § 11 Ziffer 2 c Pfarrstellenbesetzungsgesetz):

Pfarrvikarin i. A. Inge Nestle in Hasel zur Pfarrerin daselbst.

Berufen

(gemäß § 11 Ziffer 2 d Pfarrstellenbesetzungsgesetz):

Pfarrer Gerhard Engelsberger in Mannheim (Friedenspfarre) zum hauptamtlichen Religionslehrer an der Gesamtschule in Weinheim als Pfarrer der Landeskirche,

Pfarrer Hans-Peter Mohr in Marzell zum hauptamtlichen Religionslehrer am Richard-Wagner-Gymnasium in Baden-Baden als Pfarrer der Landeskirche,

Pfarrer Hans Sachs in Gaienhofen (Evang. Internatsschule Schloß Gaienhofen) zum Pfarrer beim Evang. Diakonissenhaus Bethlehem in Karlsruhe,

Pfarrer Alfred Schönbacher in Müllheim (Gruppenamt) zum hauptamtl. Religionslehrer am Berufsschulzentrum in Lörrach als Pfarrer der Landeskirche.

Berufen

(gemäß § 5 Absatz 6 der Verordnung über die Besetzung der standesherrlichen und grundherrlichen Patronatspfarreien vom 28. 10. 1975):

Pfarrvikar Hans Peter Dreher in Nassig zum Pfarrer daselbst.

Entschließungen des Oberkirchenrats**Aufgenommen unter die Pfarrvikare der Evang. Landeskirche in Baden:**

Kandidat Joachim Thomas in Heidelberg, der im Frühjahr 1979 die zweite theologische Prüfung bestanden hat.

Versetzt:

Pfarrer Fritz Herrtwich in Plankstadt nach Eschelbach zur Verwaltung der Pfarrstelle,

Religionslehrer Pfarrer Michael Kistner in Bad Säckingen (Scheffel-Gymnasium) nach Waldshut (Hochrhein-Gymnasium). Religionslehrer Pfarrer Michael Kistner wird zugleich für die Dauer des Schuljahres 1979/80 mit einem Teildeputat an das Scheffel-Gymnasium in Bad Säckingen abgeordnet.

Versetzt:

Pfarrvikar Martin Auffarth in Mannheim-Neckarau (Gruppenpfarramt der Matthäuspfarre) nach Malsburg zur Vernehmung des Pfarrdienstes,

Pfarrvikar Dietmar Coors-Ehret in Hohensachsen nach Heidelberg-Emmertsgrund zur Verwaltung der Pfarrstelle,

Pfarrvikar Werner Dörge in Mannheim (Kreuzpfarre) als Religionslehrer nach Karlsruhe (Fichte- und Lessing-Gymnasium),

Pfarrvikar Dr. Ulrich Duchrow in Denzlingen nach Heidelberg zur hauptamtlichen Wahrnehmung des Dienstes eines regionalen Beauftragten für Mission und Ökumene in der Region III,

Pfarrvikar Dr. Ulrich Hoffmann in Weinheim (Gesamtschule) nach Bruchsal (Paul-Gerhardt-Pfarre) zur Verwaltung der Pfarrstelle,

Pfarrvikarin Luise Hoffmann-Grotz in Niefern als Religionslehrerin nach Pforzheim (Kepler-Gymnasium mit 1/2 Deputat),

Pfarrvikar Manfred Jeub in Mannheim (Erlöserkirche) nach Sandhausen (Pfarrstelle II des Gruppenpfarramts) zur Vernehmung des Pfarrdienstes,

Pfarrvikar Michael Kreitzscheck in Neckargemünd (Markusgemeinde) nach Müllheim (Gruppenamt) zur Vernehmung des Pfarrdienstes,

Pfarrvikar Rainer Kühnle in Wertheim (Obere Pfarre, Pfarrstelle I) nach Sinsheim-Hoffenheim zur Vernehmung des Pfarrdienstes,

Pfarrvikarin Gerda Kunkel in Mannheim (Ost- und Westpfarre an der Christuskirche) als Religionslehrerin nach Schwetzingen (Hebel-Gymnasium),

Pfarrvikar Klaus Nagorni in Mosbach (Stiftspfarre) nach Freiburg zur Verwaltung der Studentenpfarrstelle,

Pfarrvikar Klaus Nakatenus in Karlsruhe (Friedenspfarre) als Religionslehrer nach Bretten (Melanchthon-Gymnasium),

Pfarrvikar Martin Rösch in Mannheim (Epiphania- und Johannespfarre) als Religionslehrer nach Lahr (Scheffel-Gymnasium),

Pfarrvikarin Ursula Rülke in Weingarten (Auferstehungskirche) nach Wiesloch (Psychiatrisches Landeskrankenhaus),

Pfarrvikar Erhard Schulz in Achern nach Königsbach zur Vernehmung des Pfarrdienstes,

Pfarrvikar Bernhard Würfel in Furtwangen nach Lahr (Pfarrstelle I an der Stiftskirche),

Pfarrvikar Klaus Zimmermann in Lahr (Friedenspfarre) nach Waghäusel zur Vernehmung des Pfarrdienstes.

Versetzt:

Pfarrdiakonin Cristina Becker in St. Georgen (Westpfarre) nach Leutesheim zur Verwaltung der Pfarrstelle und Wahrnehmung des Seelsorgedienstes im Krankenhaus in Kehl,

Pfarrdiakonin Bärbel Schreiber in Bruchsal (Käthe-Kollwitz-Schule und Realschule) als Pfarrer zur Wahrnehmung des Seelsorgedienstes am Krankenhaus in Bruchsal.

Eingesetzt:

Pfarrvikarin Angelika Sylla als Pfarrvikarin in Wiesloch (Psychiatrisches Landeskrankenhaus),

Pfarrvikar Joachim Thomas als Pfarrvikar in Schopfheim (St.-Michael-Gemeinde Ost).

Ernannt:

Kirchenverwaltungsoberssekretärin Ursula Fürniß beim Evang. Oberkirchenrat in Karlsruhe zur Kirchenverwaltungshauptsekretärin.

Entlassen auf Antrag:

Pfarrvikar Michael Gertges in Waghäusel zum Übertritt in den Dienst der Evangelischen Kirche von Westfalen.

In den Ruhestand versetzt auf Antrag nach Erreichen der Altersgrenze:

Pfarrer Johannes Klatt in Allmannsweier auf 1. 12. 1979.

Entschließung des Ministeriums für Kultus und Sport Baden-Württemberg**Ernannt:**

Studienrat Pfarrer Bertold Thoma in Offenburg zum Oberstudienrat.

Gestorben:

Pfarrer i. R. Oskar Müller, zuletzt in Laufenburg, am 21. 7. 1979,

Pfarrer Sigurd Woll, zuletzt in Pforzheim - Huchenfeld, am 25. 7. 1979.

Ausschreibung von Pfarrstellen

a) Erstmalige Ausschreibungen (Bewerbungen innerhalb 5 Wochen)

Allmannsweier, Kirchenbezirk Lahr

Die Pfarrstelle wird auf 1. 12. 1979 durch Zurruehsetzung des derzeitigen Pfarrers frei.

Allmannsweier ist Ortsteil der Gemeinde Schwanau, hat 1000 Einwohner, 900 davon evangelisch.

Die Kirche, 1783 erbaut, wurde 1975/76 im Innern renoviert und hat eine sehr gute, 1964 restaurierte Barockorgel.

Das 1826 erbaute, geräumige Pfarrhaus wurde 1964/65 modernisiert. Im April dieses Jahres wurde ein neues Gemeindehaus mit separaten Räumen für die Jugend in Dienst genommen.

Ein Kindergarten, 1975 von der politischen Gemeinde erbaut und in deren Besitz, wird von der Kirchengemeinde betrieben.

Von der Pfarrei Allmannsweier aus wird auch Langenwinkel pastoriert.

Langenwinkel, 6,5 km von Allmannsweier entfernt, jedoch über den Autobahnzubringer Richtung Lahr schnell zu erreichen, ist inzwischen politisch Stadtteil von Lahr, aber noch selbständige Kirchengemeinde mit ca. 500 Seelen.

Die Kirchengemeinde hat für ihre Arbeit ein Zentrum, das bei der 1970/71 wegen der Nähe des Nato-Flugplatzes erfolgten Umsiedlung der Ortschaft erbaut wurde. Wie in Allmannsweier ist sonntäglich Gottesdienst zu halten.

In Langenwinkel ist besonders die Integration der zahlreichen Neubürger wichtige Aufgabe, ebenfalls die seelsorgerliche Mitarbeit in den Lahrer Werkstätten für Behinderte.

Ein Kindergarten, auch hier im Eigentum der politischen Gemeinde, wird von der Kirchengemeinde betrieben.

Sämtliche weiterführenden Schulen in Lahr sind gut zu erreichen.

Das Pfarrhaus wird frei.

Freiburg, Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde (Pfarrstelle II des Gruppenamts), Kirchenbezirk Freiburg

In der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde (einer der 17. Teilgemeinden Freiburgs) besteht entsprechend dem kirchl. Gesetz vom 6. 4. 78 (GVBl. S. 90) ein Gruppenamt. Zwei Theologen arbeiten mit einem päd. techn. Mitarbeiter und einem Referenten für Diakonie und Erwachsenenbildung gleichberechtigt in der Gemeindeleitung zusammen. Diese Form der Zusammenarbeit hat sich seit über 10 Jahren gut bewährt. Deshalb hat der Ältestenkreis sich für die Beibehaltung des Gruppenamts entschieden.

Zum 1. Dezember 1979 wird wegen Stellenwechsels eine Pfarrerin oder ein Pfarrer gesucht mit der Offenheit für neue Arbeitsformen.

Die Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde weiß sich seit ihrem Bestehen einer kooperativen, ökumenischen, gesellschaftsdiakonischen Gemeindegliederung verpflichtet.

Die Entwicklung der Neubausiedlung (16 000 Einwohner auf rd. 1 qkm, 80 % sozialer Wohnungsbau, Siedlung für Landfahrer und Zigeuner) hat bewirkt, daß in folgenden Zentren ökumenisch zusammengearbeitet wird:

Das Evang. Gemeindezentrum (mit Gottesdienstraum und Kapelle) wird zugleich als Jugendzentrum betrieben. Die offene Jugendarbeit wird vom Diakonieverein e. V. getragen.

Im Kath. Gemeindezentrum wurde die Erwachsenenbegegnungsstätte errichtet. Beide Einrichtungen werden von der Stadt mitfinanziert. Das ökumenische Altenwerk arbeitet in den Räumen der Arbeiterwohlfahrt.

Die Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde hat rd. 6 000 Gemeindeglieder, ohne Aufteilung von Seelsorgebezirken. Die Grundfunktionen der Pfarrer, Verkündigung, Unterricht und Seelsorge, werden im Wechsel wahrgenommen. Die Spezialfunktionen, z. B. Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Altenarbeit, Geschäftsführung werden im Team, in Absprache mit dem Ältestenkreis, je nach Begabung, Ausbildung und Notwendigkeit verteilt.

Die Koordination der Gemeindegliederarbeit geschieht durch die wöchentliche Dienstbesprechung des Gruppenamts, durch regelmäßige Treffen mit dem katholischen Pfarrteam und mit den Sozialarbeitern.

Eine 5-Zimmer-Wohnung mit Garten wird frei. Kindertagesstätte, Grundschule und Ev. Fachhochschule liegen ebenfalls in unmittelbarer Nähe des Gemeindezentrums.

Der Pfarrer/die Pfarrerin wird von einem großen Kreis ehrenamtlicher Mitarbeiter, die z. T. durch Familienfreizeiten gewonnen wurden, erwartet.

Haag, Kirchenbezirk Neckargemünd

Die Pfarrstelle Haag im kleinen Odenwald wird auf 1. 10. 1979 frei. Zum Kirchspiel gehören etwa 1800 Evangelische in den fünf Ortsteilen der politischen Gesamtgemeinde Schönbrunn: Allemühl, Haag, Moosbrunn, Schönbrunn und Schwanheim. Jeder Ortsteil hat eine schöne, renovierte Kirche.

Zur Mithilfe und Leitung in den bestehenden Gemeindegemeinschaften stehen einsatzfreudige Mitarbeiter zur Verfügung. Ein pensionierter Pfarrer und ein Prädikant helfen dem Pfarrer bei seinem Predigtdienst und bei seiner Seelsorgearbeit. Eine Angestellte für die Verwaltungsarbeiten ist vorhanden. Schönbrunn besitzt eine Grundschule. Die weiterführenden Schulen befinden sich in Eberbach bzw. in Waldwimmersbach.

Das ruhig und schön gelegene Pfarrhaus (erbaut 1962) wird frei.

Plankstadt, Kirchenbezirk Oberheidelberg

Die Pfarrstelle Plankstadt wird zum 1. 9. 1979 frei. Es handelt sich um eine junge, aufstrebende Kirchengemeinde am Rande der Großstädte Mannheim und Heidelberg. Gewünscht wird ein junger, dynamischer Pfarrer. Die Kirchengemeinde hat ca. 4000 Gemeindeglieder. Der Kirchengemeinderat möchte den Pfarrer nach Kräften unterstützen.

Alle Schularten sind unmittelbar erreichbar.

Das Pfarrhaus wird frei.

Besetzung der genannten Pfarrstellen durch Gemeindegliederwahl.

Bewerbungen innerhalb 5 Wochen unmittelbar beim Evang. Oberkirchenrat; gleichzeitig Anzeige an das für den Bewerber zuständige Dekanat. Eine Vorsprache bei dem für die ausgeschriebene Pfarrstelle zuständigen Dekanat wird empfohlen.

Gaienhofen. Schulpfarrstelle an der Evang. Internatsschule Schloß Gaienhofen e. V.

An der Evang. Internatsschule Schloß Gaienhofen e. V. — Ambrosius-Blarer-Gymnasium — wird die Stelle des Internatsleiters und Schulpfarrers zum 16. September 1979 frei.

Dem Internatsleiter obliegt die Verantwortung für 10 Heimgruppen mit insgesamt 208 Plätzen für Jungen und Mädchen von der 5. bis 13. Jahrgangsstufe. Er ist Dienstvorgesetzter des Erzieherkollegiums wie auch Mitglied der Schulleitung.

Gesucht wird ein erfahrener, einsatzfreudiger und kooperativer Mitarbeiter, der nicht nur für den organisatorischen Ablauf des Internatsbetriebes sorgt. Von ihm werden nicht nur wesentliche Impulse für die Erziehungsarbeit in Heim und Schule erwartet, sondern auch daß er das Leben der Schulgemeinde im Sinne der evangelischen Zielsetzung der Schule prägen und gestalten hilft und auch die Befähigung zur Erteilung von Religionsunterricht besitzt.

Der Bewerber soll für beide verantwortungsvollen Ämter die dazu notwendigen Qualifikationen mitbringen.

Eine Bewerbung auch um eines der beiden Ämter ist möglich.

Die Besetzung der Schulpfarrstelle erfolgt durch den Evang. Oberkirchenrat im Benehmen mit dem Verwaltungsrat der Evang. Internatsschule Schloß Gaienhofen.

Bewerbungen sind innerhalb 5 Wochen an den Evang. Oberkirchenrat zu richten.

b) Nochmalige Ausschreibungen
(Bewerbungen innerhalb 3 Wochen)

Mappach (mit Filialkirchengemeinde Wintersweiler), Kirchenbezirk Lörrach

Die beiden Dörfer, jeweils rund 350 Einwohner, fast rein evangelisch, liegen im landschaftlich reiz-

vollen Markgräflerland und gehören zu der politischen Gemeinde Efringen-Kirchen. Dort, 5 km entfernt, sind Haupt- und Realschule vorhanden, Grundschule in Egringen (2 km), Gymnasien in Weil und Lörrach (12 km). Moderne Gemeindezentren der politischen Gemeinden sind vorhanden und können für kirchliche Arbeit mitbenutzt werden.

Die beiden Kirchen sind renoviert (je sonntäglicher Gottesdienst).

An Gemeindegruppenarbeit bestehen: Jungchar, Jugendkreise, Posaunenchor, Kindergottesdienst mit aktiven Helferkreisen, Frauenarbeit und Altnachmittage.

Das Pfarrhaus wurde 1975 renoviert. Modern eingerichtetes Pfarramtsbüro. Eine stundenweise beschäftigte Schreibkraft steht zur Verfügung.

Die Pfarrei ist der Sozialstation Kandern und dem Rechnungsamt Lörrach angeschlossen.

Vom Pfarrer wird die Übernahme eines Bezirksdienstes nach Absprache mit dem Evang. Oberkirchenrat und dem Bezirkskirchenrat erwartet.

Die beiden Ältestenkreise erbitten einen Pfarrer mit Erfahrung in Seelsorge- und Besuchsdienst und der Bereitschaft zu brüderlicher Zusammenarbeit. Gute Ansätze aus den letzten Jahren und eine aufgeschlossene Gemeinde erwarten einen volksverbundenen Mann mit geistlicher Ausrichtung.

Pforzheim, Buckenbergpfarre, Kirchenbezirk Pforzheim-Stadt

Die Pfarrstelle mit ca. 2 500 Gemeindegliedern wurde zum 1. 5. 1979 frei.

Das im Südosten der Stadt Pforzheim liegende Gemeindezentrum besteht aus einem Kindergarten mit 6 Mitarbeitern, einem Gemeindehaus, einem geräumigen Pfarrhaus sowie der 1971 erbauten Kirche. Das Gemeindezentrum wird durch ein hauptamtliches Hausmeisterehepaar betreut. Zur Gemeinde gehört ein Diakonieverein, der eine Krankenschwester angestellt hat. Halbtags ist eine Pfarramtssekretärin tätig. Außerdem wird die Gemeindegemeinschaft von einem Kreis ehrenamtlicher Mitarbeiter mitgestaltet. Vorhanden sind: Frauenkreis, Männerkreis, 4 Jugendkreise, Bibelkreis, Seniorenkreis, Gemeinde-Sonntagstreff und ein gemeinsamer Kirchenchor mit der Nachbargemeinde Haidach.

Die Gemeinde sucht einen Pfarrer, der zu einer vertrauensvollen und aktiven Zusammenarbeit bereit ist und in der Verkündigung alle Gemeindeglieder ansprechen möchte. Das im Bereich der Pfarrei liegende Altenheim wird vom Pfarrer mitbetreut. Er sollte ebenfalls Impulse für eine sich im Aufbau befindende Jugendarbeit geben können. Zur evang. Nachbargemeinde Haidach und zur kath. Gemeinde St. Elisabeth bestehen gute Kontakte.

Der Stadtteil Buckenberg ist sehr gut an das städtische Verkehrsnetz angebunden. In der Stadt gibt es alle Schularten.

Besetzung der vorgenannten Pfarrstellen durch Gemeindegewahl. **Bewerbungen** innerhalb 3 Wochen unmittelbar beim Evang. Oberkirchenrat; gleichzeitig Anzeige an das für den Bewerber zuständige Dekanat. Eine Vorsprache bei dem für die ausgeschriebene Pfarrstelle zuständigen Dekanat wird empfohlen.

Die Bewerbungen

- a) für die **erstmaligen Ausschreibungen** müssen bis spätestens **26. September 1979** abends und
- b) für die **nochmaligen Ausschreibungen** bis spätestens **12. September 1979** abends schriftlich beim Evang. Oberkirchenrat in Karlsruhe eingegangen sein.

Bekanntmachungen

OKR 16. 7. 1979
Az. 14/440

**Herbsttagung 1979
der Landessynode**

Die diesjährige Herbsttagung der Landessynode findet in der Zeit vom 21. bis 27. Oktober 1979 im Haus der Kirche in Bad Herrenalb statt.

OKR 3. 8. 1979
Az. 22/1123-7509

**Einführungstagung in das
Studium der Theologie**

Das Ausbildungsreferat beim Evang. Oberkirchenrat veranstaltet im Herbst 1979 für die Schüler der Jahrgangsstufen 12 und 13 der Gymnasien der Normalform und der beruflichen Gymnasien eine Einführungstagung in das Studium der Theologie. Die Tagung findet von **Montag, den 29. Oktober, bis Donnerstag, den 1. November**, (Abschluß mit dem Mittagessen) **im Haus der Kirche in Bad Herrenalb** statt. Die Mitarbeiter der Landeskirche werden gebeten, Schüler der Jahrgangsstufen 12 und 13 der genannten Schultypen, die sich für das Studium der Theologie (Pfarramtsstudiengang oder Lehramtsstudiengang) interessieren, aufmerksam zu machen und ihnen die Teilnahme an dieser Tagung auch dann nachdrücklich zu empfehlen, wenn sie sich noch nicht endgültig für ein bestimmtes Studienfach entschieden haben.

Anmeldungen werden an den Evang. Oberkirchenrat, Ausbildungsreferat, bis **spätestens 30. September 1979** erbeten. Die Aufenthaltskosten sind frei. Fahrtkosten (Bundesbahn 2. Klasse) können auf Antrag ganz oder teilweise erstattet werden. Zusammen mit der Anmeldebestätigung erhalten die Teilnehmer Information über die Verkehrsverbindungen und ein vorläufiges Tagungsprogramm.

OKR 20. 7. 1979
Az. 22/22-6900

**Erweiterung des Kirchspiels
der Evang. Kirchengemeinde
Haslach i. K.**

Gemäß § 28 der Grundordnung werden die bisherigen Diasporaorte Fischerbach, Hofstetten, Mühlentbach und Steinach (politisch selbständige Gemeinden) sowie Bollenbach (Ortsteil der Stadt Haslach i. K.) und Welschensteinach (Ortsteil der politischen Gemeinde Steinach) mit Wirkung vom 1. Juli 1979 in das Kirchspiel der Evang. Kirchengemeinde Haslach i. K. eingegliedert.

OKR 24. 7. 1979
Az. 32/463

**Richtlinien „Der Dienst der
Kirche am Kurort“**

Die im Ausschuß für Kurseelsorge zusammenarbeitenden Kirchen in Baden-Württemberg (Evangelische Landeskirche in Württemberg, Evangelische Landeskirche in Baden, Erzdiözese Freiburg, Diözese Rottenburg-Stuttgart, Evangelisch-methodistische Kirche — Süddeutsche Konferenz — Freudenstadt) haben die nachfolgenden gemeinsamen Richtlinien für Kurseelsorge in ihrem Bereich vereinbart.

1. Die besondere Situation des Kurgastes

- 1.1 Millionen Menschen suchen jährlich als Kurgäste Heilung in einem deutschen Kurort oder Heilbad. Sie sind während dieser Zeit nicht nur herausgelöst aus Beruf und Familie, sondern geraten oft durch ihren gesundheitlichen Zustand in eine Krise, die sie nötigt, über ihre Lebensweise, aber auch ihre Lebensziele neu nachzudenken. Mit der Hoffnung auf Genesung verbindet sich nicht selten der Wunsch nach einer Lösung unbewältigter Schwierigkeiten, nach einer neuen Lebensführung und ein Suchen nach dem Lebenssinn. Insofern bedeutet die Zeit einer Kur für viele auch eine besondere Chance.

Diese Ausrichtung auf eine neue Lebensführung wird unterstützt durch Erkenntnisse der Kurmedizin, die im Gesundwerden einen umfassenden körperlich-seelisch-geistigen Prozeß sieht und den Kurpatienten motivieren will zu einer Änderung seiner Lebensweise.

- 1.2 Von Kurpatienten, Ärzten und Kurverwaltungen werden am Kurort Erwartungen an die Kirche herangetragen, die unmittelbar auf ihren seelsorgerlichen Auftrag zielen. Dabei muß bedacht werden, daß aus biblischer Sicht Heilung und Heil in engem Zusammenhang stehen, daß Heilung alle Bezüge unseres Menschseins umfaßt und insbesondere auch das Verhältnis zu Gott und den Nächsten einschließt.

So bedeutet die Situation an Kurorten für Ortsgemeinde und Kirche eine besondere Herausforderung und Möglichkeit des Dienstes.

2. Christliche Gemeinde am Kurort

- 2.1 Verantwortlich für den kirchlichen Dienst am Kurort ist die Ortsgemeinde mit ihren hauptamtlichen Mitarbeitern, aber auch mit allen ihren Gliedern. Dies muß der Ortsgemeinde immer wie-

der bewußt gemacht werden. So wie sie selbst von der Liebe Gottes lebt, kann sie in Einzelbegegnung, aber auch durch ihre Gemeinschaftsformen leidende und unter Isolierung lebende Menschen die Zuwendung Gottes erfahren lassen. Liebe hat therapeutische Kraft.

- 2.2 Das erfordert Zurüstung der Gemeindeglieder zur Mitarbeit am heilenden Handeln, aber auch Offenheit in den Formen der Gemeindegliederarbeit, die immer wieder unter dem Gesichtspunkt des Dienstes an den Gästen überprüft werden muß. Dies gilt insbesondere für den Gottesdienst, für Predignachgespräch, Gemeindeabende, kirchenmusikalische Veranstaltungen, Gemeindebibliothek, Information und Werbung. Der Kurpatient soll in dieser Zeit Gemeinde erleben und erfahren.
- 2.3 Die Verantwortung der Gemeinde für den kirchlichen Dienst an Kurorten wird u. a. dadurch bewußt gemacht, daß Aufgaben und Veranstaltungen der Kurseelsorge vom Kirchen- bzw. Pfarrgemeinderat geplant und mitverantwortet werden und daß die Kurseelsorge in die Visitation einbezogen wird. Ein Arbeitskreis für Kurseelsorge, dem auch Mitglieder des Kirchen- bzw. Pfarrgemeinderates angehören, sollte eingesetzt werden.
- 2.4 Eine enge ökumenische Zusammenarbeit aller am Ort befindlichen Gemeinden ist die Voraussetzung für einen glaubwürdigen kirchlichen Dienst am Kurgast. Dabei muß überlegt werden, was gemeinsam getan werden kann (Einladungen, Veranstaltungen, Abstimmung des Programms, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit usw.). Es empfiehlt sich die Bildung eines ökumenischen Beirates für Kurseelsorge, dem außer den Pfarrern auch Gemeindeglieder, Vertreter der Kurverwaltung und Ärzte angehören sollten.
- 3. Die Aufgaben der Kurseelsorge**
- 3.1 Zu den Aufgaben der Kurseelsorge gehören insbesondere Einzel- und Gruppenseelsorge, Gespräche über Glaubens- und Lebensfragen, geeignete Veranstaltungen der Erwachsenenbildung (Anleitung zur Meditation, Aktivierung der kreativen Fähigkeit, Musik und Singen), theologische Information, Öffentlichkeitsarbeit u. a. m.
- 3.2 Eine wichtige Aufgabe ist das regelmäßige Gespräch mit Ärzten, mit medizinisch-therapeutischem Personal, mit Kurverwaltung und Fremdenbeherbergungsgewerbe.
- 3.3 Mit den Veranstaltungen und Gemeinschaftsformen einer Ortsgemeinde werden die vielfältigen und speziellen Aufgaben der Kirche am Kurort nicht abgedeckt. Es bedarf ergänzender und auch kurortspezifischer Angebote, die für Ortsgemeinde und ihre Mitarbeiter, insbesondere den Pfarrer, eine zusätzliche Aufgabe und Belastung darstellen.

3.4 Die Arbeit im Bereich geschlossener Kuren (Kurkliniken und Sanatorien) hat zunehmende Bedeutung gewonnen. Es handelt sich dabei um eine Aufgabe besonderer Art, die nur innerhalb der Einrichtungen und in enger Zusammenarbeit mit Ärzten und therapeutischem Personal bewältigt werden kann.

4. Der Gemeindefarrer am Kurort

- 4.1 Kurseelsorge gehört zum Dienstauftrag des Pfarrers der Ortsgemeinde am Kurort. Dies muß im Blick auf seine Befähigung, Arbeitsbelastung, Zeiteinteilung und Weiterbildung berücksichtigt werden.
- 4.2 Für die Aufgaben in Gemeinden mit größeren Kurgastzahlen muß ein Pfarrer durch entsprechende Mitarbeiter (Schreibkraft, Gemeindediakon usw.) entlastet werden. Oder es wird in der Ortsgemeinde eine weitere Gemeindepfarrstelle errichtet, der die Kurseelsorge als besonderer Schwerpunkt zugeordnet wird.
- Bei der Dienstverteilung ist auf die Integration der Kurseelsorge in die Gemeindegliederarbeit zu achten. Auch der Pfarrer mit dem Schwerpunkt Kurseelsorge bleibt Gemeindefarrer mit bestimmten Diensten (z. B. Seelsorgebereich, Gottesdienste usw.) und mit Sitz und Stimme im Kirchen- bzw. Pfarrgemeinderat.
- 4.3 Bei der Stellenbesetzung sollen neben fachlicher Eignung insbesondere auch Erfahrungen, wenn möglich auch eine besondere Ausbildung, in der Seelsorge und Befähigung zur Zusammenarbeit vorausgesetzt werden können. Von den in der Kurseelsorge tätigen hauptamtlichen Mitarbeitern der Kirche wird erwartet, daß sie den Erfahrungsaustausch und ihre Weiterbildung als selbstverständliche Pflicht ansehen.

5. Räume und Finanzen

- 5.1 Für den kirchlichen Dienst in Kurorten werden sowohl Räume in kirchlichen Gebäuden wie in Kurzentren benutzt. Wichtig dabei ist, daß diese Räume gut erreichbar sind, daß die psychologische Schwelle zum Besuch niedrig bleibt und der Besucher sich darin wohlfühlt. Entsprechende technische Vorrichtungen (Projektor, Filmvorförder, Lichtschreiber, Magnetband usw.) sollten vorhanden sein.
- 5.2 Die Kirchen sorgen im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür, daß im Haushalt der Ortsgemeinde am Kurort angemessene finanzielle Mittel für die Kurseelsorge vorgesehen sind.

6. Zusammenarbeit mit der Kurverwaltung

- 6.1 Der kirchliche Dienst am Kurort geht über die Grenzen der Gemeinde hinaus und erreicht Menschen, die oft seit Jahren nicht mehr Kontakt mit der Kirche hatten. Kurseelsorge muß sich also hineinbegeben in den Kurbetrieb und in ein Arbeitsfeld, das außerhalb der Reichweite einer Ortsgemeinde liegt.

6.2 Bei diesem Dienst ist die Kirche auf Zustimmung und enge Zusammenarbeit mit der Kurverwaltung, mit Ärzten, mit therapeutischem Personal, Hotellerie usw. angewiesen. Dies setzt eine sorgfältige Information aller Beteiligten, regelmäßige Kontakte, Absprachen und rechtzeitige Planungen voraus.

7. Ausschuß für Kurseelsorge

7.1 Die christlichen Kirchen in Baden-Württemberg arbeiten im Ausschuß für Kurseelsorge eng zusammen und stimmen sich über ihre Ziele und Aufgaben darin gemeinsam ab.

7.2 Der Ausschuß für Kurseelsorge führt in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen für Pfarrer, Ärzte, therapeutisches Personal usw. auf Landesebene und auf regionaler Ebene durch.

7.3 Die gemeinsamen Maßnahmen werden von den beteiligten Kirchen anteilig finanziert.

Ordinariat der Erzdiözese Freiburg

Ordinariat der Diözese Rottenburg/Stuttgart

Evangelischer Oberkirchenrat Karlsruhe

Evangelischer Oberkirchenrat Stuttgart

Evangelisch-methodistische Kirche (Süddeutsche Konferenz) Freudenstadt

OKR 2. 8. 1979
Az. 52/7

Rahmenabkommen für den Bezug dienstlich genutzter Kraftfahrzeuge

Der verbilligte Bezug für anerkannt dienstlich genutzte privateigene Kraftfahrzeuge über Rahmenabkommen wurde inzwischen auf Kraftfahrzeuge der Firma Leyland und Mazda erweitert. Der Rabatt beträgt bei Leyland 15 Prozent und bei Mazda 10 Prozent.

Rahmenabkommen bestehen nunmehr mit den Firmen Opel, Ford, Renault, Chrysler, Citroen und Mazda mit 10 Prozent Großhandelsrabatt, den Firmen Peugeot und Fiat mit 12 Prozent Großhandels-

rabatt, der Firma Leyland mit 15 Prozent Großhandelsrabatt und der Firma VW/Audi mit 8 Prozent Großhandelsrabatt.

Von verschiedenen Firmen (z. B. VW/Audi) wird außerdem im Rahmen des Rabattgesetzes ein Zusatznachlaß gewährt.

Hinweis

Das Kollegium des Konfessionskundlichen Instituts des Evang. Bundes in Bensheim an der Bergstraße veranstaltet in der Zeit vom 14. bis 25. 1. 1980 ein **Seminar für Pfarrer, Religionslehrer und kirchliche Mitarbeiter** im höheren Dienst über das Thema „Menschenrechte - Grundwerte - Normen. Grundfragen der Rechtsgemeinschaft - konfessionskundlich erhoben“.

Dieses Seminar wird vom Evang. Oberkirchenrat als Fort- und Weiterbildungsveranstaltung nach den „Vorläufigen Richtlinien für die berufliche Fortbildung (Weiterbildung) der hauptamtlichen Mitarbeiter der Badischen Landeskirche“ anerkannt.

Der Veranstalter erhebt von den Teilnehmern keinen Tagungsbeitrag aber ein Unterkunfts- und Verpflegungsgeld in Höhe von voraussichtlich DM 550,-. Für Personen, die nach den „Vorläufigen Richtlinien“ Anspruch auf berufliche Fortbildung (Weiterbildung) haben, übernimmt der Evang. Oberkirchenrat diese Kosten abzüglich eines Eigenbeitrages von DM 66,-.

Anmeldeschluß beim Veranstalter (Konfessionskundliches Institut des Evang. Bundes, Eifelstr. 35/Postfach 82, 6140 Bensheim/Bergstr.) ist nach Eingang der 20. Anmeldung, spätestens jedoch am 1. 11. 1979.

Interessenten richten ihre Anmeldung direkt an den Veranstalter bei gleichzeitiger Einreichung eines Genehmigungsantrages auf dem Dienstweg an den Evang. Oberkirchenrat.

Ein Informationsblatt über die Hintergründe der Thematik und über die geplanten Arbeitsformen ist beim Ausbildungsreferat des Evang. Oberkirchenrats auf Abruf erhältlich.